Ortsnamen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ortsnamen

Früher hieß Bellinzona bei uns noch Bellenz — und heute?

Es ist allgemein bekannt, daß geografische Namen je nach Sprache verschieden lauten: Schweiz/Suisse/Svizzera/Switzerland; Donau/le Danube; Matterhorn/Monte Cervino/Mont Cervin; Bozen/Bolzano usw. Die jeweils anderssprachigen, von der offiziellen (ortsüblichen) Schreibweise abweichenden Formen haben eine alte Tradition. Bei Bozen ist die deutsche Form sogar die ortsübliche der mehrheitlich deutschsprachigen Bevölkerung. Doch verwendet der Bündner Iso Camartin die offizielle italienische Form Bolzano, auch wenn er deutsch spricht. In einem deutschen Satz wird man dagegen nur Frankreich oder Genf gebrauchen. Andererseits ist die früher im Deutschen übliche Bezeichnung Agram für Zagreb in Wien noch üblich, wenigstens bei der älteren Generation, jedoch kaum mehr in der Schweiz.

Westschweizer Namen

Bei verhältnismäßig kleineren Orten der französischen Schweiz ist die traditionelle deutsche Form im Rückgang begriffen. Die Stadt Neuenburg ist den meisten Deutschen nur als Neuchâtel bekannt. In der deutschen Schweiz hört man Neuenburg, aber auch Neuchâtel.
Zuweilen ist oder war die traditionelle deutsche Form mancher welscher Ortsnamen nur noch einer älteren Generation geläufig. Mein Vater, im Pfarrhaus von Rüschegg aufgewachsen, sprach nur von Martinach, Vivis und Iferten, nicht von Martigny, Vevey und Yverdon. Einer meiner Schulkameraden erzählte noch, er sei in Bellenz gewesen (Bellinzona). Durch den modernen Verkehr verschwinden in der mündlichen Tradition überlieferte deutsche Bezeichnungen von Ortsnamen in nichtdeutschem Sprachgebiet immer mehr.

Problem Rätoromanisch

Nach der Anerkennung des Rätoromanischen als vierte Landessprache sind viele offizielle deutsche Namen Romanisch-Bündens durch die einheimischen rätoromanischen Formen ersetzt worden: Schuls durch Scuol, Samaden durch das ortsübliche Samedan (das dann von Deutschschweizern häufig fälschlich Samedàn ausgesprochen wird). In einer sprachpolitisch motivierten Überentäußerung schreiben nun die Bündner auch in deutschen Texten Scuol (aber als Adjektiv Schulser) usw. Außerhalb des Kantons Graubünden werden die offiziellen rätoromanischen Namenformen ebenfalls bevorzugt, wenigstens bei der jüngeren Generation; die Rätoromanen ihrerseits schreiben ohne weiteres Cuera oder Cuira für Chur oder Berna für Bern. Es mag sein, daß früher oder später viele traditionelle deutsche Formen rätoromanischer Ortsnamen in Vergessenheit geraten. Doch sollte die sprachliche Vielfalt, die gerade für die Schweiz charakteristisch ist, nicht noch künstlich durch eine unnötige Gleichmacherei zum Verschwinden gebracht werden. Die traditionellen deutschen Namenformen sind für die Sprachgeschichte aufschlußreich, denn sie haben zum Teil einen älteren, im heutigen Rätoromanischen nicht mehr vorhandenen Lautstand bewahrt, wie Brigels (rätoromanisch Breil).

Johannes Hubschmied